

Gabriel Warburg

Islam, Nationalism and Communism in a Traditional Society: The Case of Sudan

Frank Cass., London, 1978, 253 S.

Professor Warburg, Historiker an der Universität von Haifa, hat mit dieser gut recherchierten Studie die wohl wichtigste Analyse vom Aufstieg und Sturz der kommunistischen Partei im Sudan (KPS) vorgelegt. Er rekonstruiert den Kampf um nationale Unabhängigkeit im Sudan vom britisch-ägyptischen Kondominium, der von den beiden großen, bis heute miteinander rivalisierenden Religionsgemeinschaften bestimmt war: den Mahdisten und der Khatmiyya-Sekte. Warburg versucht zu erklären, wieso eine kommunistische Kaderpartei (mit nur wenigen eingeschriebenen Mitgliedern, aber mit größeren Zahlen von Wählern unter Eisenbahnarbeitern, Gezira-Bauern und der »Intelligentsia«) in einer muslimisch geprägten Gesellschaft vor allem in Krisenzeiten eine so bedeutende Rolle spielen konnte – bis zum Juli 1971, als Präsident Numeiri zum entscheidenden Schlag gegen die KPS ausholte. Zu dieser Zeit war die Partei allerdings schon gespalten – zerstritten über die Frage, ob sie mit der sich sozialistisch nennenden Einheitspartei der regierenden Militärjunta (SSU) verschmelzen sollte oder nicht.

Warburg erklärt die relativ große Bedeutung der KPS in den 60er Jahren mit zwei Hauptargumenten: zum einen unterstützten Sudanesen die KPS, weil sie damit gegen die religiösen Sekten protestieren wollten (ohne selbst der kommunistischen Ideologie anzuhängen), zum anderen war es die einzige politische Kraft, die seit der Unabhängigkeit eine föderative Konfliktlösung für die Südsudanfrage gefordert hatte.

Zusammen mit dem wertvollen Dokumentenanhang, der auch einen selbstkritischen Bericht des Zentralkomitees der KPS vom Herbst 1971 enthält, gehört diese Analyse zu den unentbehrlichen Grundlagen für das Verständnis der so widersprüchlichen und konfliktreichen Geschichte des modernen Sudan.

Rainer Tetzlaff

Klaus Glaubitt/Bernhard Lageman

Arabische Integriationsexperimente. Der Sudan als Bewährungsfeld arabischer Produktions- und Entwicklungsintegration

Bochumer Materialien zur Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik, Band 16, Horst Erdmann Verlag, Tübingen, Basel, 1980, 336 S., DM 32,—

Die Autoren sind der nach wie vor politisch aktuellen Frage nachgegangen, wie Investitionen der ölreichen arabischen Nachbarstaaten dem Sudan bei der Verwirklichung seiner »Brotkorb«-Strategie helfen könnten. Um hierauf eine Antwort zu geben, werden zunächst die Entwicklungsziele des Sudans unter integrationstheoretischen Fragestellungen

gen erörtert, um dann anhand einiger Fallstudien die Praxis der regionalen Kooperation zwischen arabischen Staaten zu beleuchten.

Allgemein werden die arabischen Kapitalströme in den Sudan analysiert – sie haben nicht unerheblich zum Entstehen der Verschuldungsfalle beigetragen, in der sich die Numeiri-Regierung zur Zeit befindet! Am Beispiel des Baus des ökologisch bedenklichen Jonglei-Kanals im Südsudan wird die Kooperation zwischen Kairo und Khartoum dargestellt. Als nicht weniger problematisch wird die Realisierung arabischer Gemeinschaftsunternehmen am Beispiel der Kenana-Zuckerfabrik bei Kosti analysiert, die erst 150 Mio., dann aber Ende 1976 600 Mio. US Dollar kosten sollte.

Die Autoren, deren Forschung von der Stiftung Volkswagenwerk unterstützt wurde, haben ihre Recherchen empirisch sorgfältig durchgeführt und sind im Urteil differenziert; wenn auch nicht jeder These zugestimmt werden kann (z. B. über die Nützlichkeit der Kapitalisierung der Landwirtschaft auch für den »traditionellen Sektor« – der doch m. E. eher zerstört als gefördert wird). Die Verf. meinen, daß sowohl der Trend zu kapitalintensiven Projekten und Techniken als auch die Wahl der Projekte Zweifel an der Überlegenheit arabischer Integrationsexperimente gegenüber rein marktorientierten Produktions- und Allokationsmechanismen westlicher Industrieländer aufkommen lassen.

Kurzum eine informative, interessant geschriebene Problemdarstellung, die die Ergebnisse der Sudan-Studien der Bremer Ökonomen Karl Wohlmuth und Peter Oesterdiekhoff teils unterstreichen und wiederholen, teils ergänzen.

Rainer Tetzlaff

Donald M. Moliver/Paul J. Abbondante

The Economy of Saudi Arabia

Praeger, New York, 1980, 153 S., Index 166–167, \$ 18.00

Das vorliegende Buch, das aus einer Dissertation hervorgegangen ist, hat sich zum Ziel gesetzt, sich mit der wirtschaftlichen Lage Saudi Arabiens zu befassen. Dies ist jedoch nur partiell gelungen. Den Schwerpunkt bilden vielmehr die Finanzpolitik Saudi Arabiens auf nationaler und teilweise internationaler Ebene.

Im ersten Kapitel versuchen Moliver und Abbondante einen Einblick in Geschichte, Religion, Wirtschaft und Politik Saudi Arabiens zu geben. Sie gehen jedoch über die im Westen verbreiteten Klischees nicht hinaus. Eine Einführung für Anfänger also, die weder von den Fünf Geboten des Islam, noch vom Scheria-Gesetz, wie z. B. ein Händehacken, eine Ahnung haben. Auch die Zahl der Pilger, die jährlich nach Mekka und Medina aus aller Welt kommen, bleibt im Unklaren: »Data are not available for 1978 as yet« heißt es auf Seite 11.

Wer sich mit der englischen Literatur aus dem Westen begnügt, kann natürlich leicht die